Einzelnummer 10 Pf.

Arbeiter-Stimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostsachsen

Erscheint jeden Werktag nachmittag ★ Bezugspreis halbmonatlich frei ins Haus 1 Mark (monatlich 2 Mark); durch die Post bezogen 1 Mark (monatlich 2 Mark) ohne Zustellungsgebühr einschließlich der Beilagen „Der kommunistische Gewerkschafter", „Der kommunistische Genossenschafter", „Die Kommunistin", sowie der illustrierten Beilage „Der rote Stern" ★ Verlag und Geschäftsstelle: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 3, 1. Fernsprecher: 17 290. ★ Redaktion: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 3, 1. Sprechstunden der Redaktion: Täglich nachmittags von 5—6 Uhr, Sonnabends von 4—5 Uhr ★ Postscheckkonto Nr. 13 353 Dresden, Emil Schlegel ★ Anzeigenpreis: 30 Goldpfennige für die viermal gespaltene Nonpareillezeile, 27 Goldpfennige für die Familienanzeigenzeile, 30 Goldpfennige für die Reklamezeile anschließend an den dreigespaltenen Textteil ★ Anzeigen tags vorher bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

1. Jahrgang | Montag, 11. Mai 1925 | Nummer 32

Hindenburgs Einzug in Berlin

Hakenkreuzler-Aufmarsch mit Waffen und Gummiknüppel — Das Reichsbanner unsichtbar — Die Gegendemonstration der Arbeiter verboten

Hindenburg zieht ein. Die Monarchisten veranstalten einen pompösen Empfang. Der Retter, der schon einmal Deutschland zu Tode „siegte", wird auch diesmal den werktätigen Massen nichts anderes bringen als wie Not und Verzweiflung, Unterdrückung und Elend für die Arbeiterschaft, systematische Vernichtung der Handwerker und Kleinbesitzer. Aber Hindenburg ist ihnen ein Symbol aus einer Zeit wo sie noch etwas zum Leben hatten. Die Spießer glauben, mit Hindenburg kommen die alten Zeiten wieder. Deswegen werden sie jetzt begeistert auf den Straßen stehen, wütend auf die Kommunisten schimpfen. Aber die Ernüchterung wird folgen. Die Hoffenden werden Enttäuschte. Dann schlägt die letzte Stunde der Reaktion. Heute schwenken sie ihre Tücher im Jubelgeschrei selbstvergessener Spießer, morgen schon beginnt ihre Fahrt in den Abgrund. Die Kommunisten wissen um den Verlauf der Dinge. Sie rufen die Massen zur Klarheit und zum Kampf, für ihren Sieg. Die Sozialdemokraten begrüßen den verehrten Freund aus dem Weltkriege. Sie erhoffen wieder die Ruhe vor den Kommunisten. Sie werden sich täuschen, ihre Geschichte ist an das Schicksal der Reaktion gebunden. Die Sieger von heute waren noch immer die Besiegten von morgen. Wenn der Rausch verflogen ist, werden die Massen sehen, wo ihre Freunde stehen. Vorläufig gibt ja Grzesinsky, der sozialdemokratische Polizeipräsident ihnen einen anschaulichen Unterricht. Die SPD. bei Hindenburg. Max Müller, der ehemalige „radikale" Chemnitzer Redakteur, läßt flaggen, die sächsischen „Linken" retteidigen den parlamentarischen Anhang zur Vereidigung.

Die Arbeiter aber werden den Ausweg finden unter dem Banner des Kommunismus.

Der sozialdemokratische Berliner Polizeipräsident Grzesinski schützt Hindenburg

Berlin, 11. Mai. (Telunion.) Das Polizeipräsidium von Berlin teilt mit: Die KPD. hat für Montag abend an verschiedenen Stellen Berlins zu Protestdemonstrationen aufgefordert. Da die Gefahr besteht, daß die vom 2. Bezirk Moabit am Tiergarten um 6 Uhr und die vom 7. Bezirk Charlottenburg am Lützowplatz um 6.30 Uhr angesetzten Demonstrationen zu ernsten Störungen der öffentlichen Ruhe führen, hat der stellvertretende Polizeipräsident die geplanten Kundgebungen verboten. Die Schutzpolizei hat Anweisung erhalten, alle Ansammlungen in diesen Gegenden nötigenfalls rücksichtslos zu verhindern.

Mit dem Verbot der kommunistischen Demonstration durch den Sozialdemokraten Grzesinski, der für Ruhe und Ordnung beim Einzug des Präsidenten der Dawes-Republik Deutschland sorgt, wird aufs neue bewiesen, daß die Sozialdemokraten die wahren Schrittmacher der Monarchie sind. **Die Schutzpolizei hat Anweisung erhalten, die Demonstrationen rücksichtslos zu verhindern. Im Bunde mit den monarchistischen Verbänden soll die Schupo die Demonstrationen der revolutionären Arbeiterschaft niederknüppeln. Die sozialdemokratischen Lakaien der Bourgeoisie erweisen sich als die besten Beschützer des „verfassungsmäßigen" monarchistischen Präsidenten. Sie laufen zu Hindenburg.**

Mit Gummiknüttel und Waffen

Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt: „Verschiedene Vereine sollen die Absicht haben, zu der Spalierbildung des neugewählten Reichspräsidenten **Waffen mitzubringen.**

Die „Vossische Zeitung" druckt einen Brief des **„Berliner Bezirksschutzes"** ab, in dem es u. a. heißt:

„Die Mitglieder des „B. S." sammeln sich nachmittags 4 Uhr am Bahnhof Charlottenburg gegenüber dem Ausgang Kaiser-Friedrich-Straße.

Abzeichen offen tragen. **Kleidung: Kein Zylinder, „B. S."-Hut, sonst Hut und Mantel möglichst dunkel. Keine** Stöcke mitbringen, **sondern**

Gummiknüppel einstecken."

Die Aufmachung zeigt den Arbeitern, woher der Wind weht. Der sozialdemokratische Polizeipräsident hat den Organisationen höflichst mitteilen lassen, daß man Waffen nicht tragen dürfe, andernfalls — man diese Organisationen **von der Beteiligung ausschließen müsse.** Die Sorge des Polizeipräsidenten ist wirklich rührend. Kein Verbot, sondern ein freundschaftlicher Hinweis, über den die Hakenkreuzler lachen werden. Die Wikinger werden vergnügt schmunzeln und dennoch Waffen tragen.

Die unbewaffnete Demonstration der Arbeiter wird verboten. Wahrlich, tapfere Kämpfer für die Republik. Das Reichsbanner läßt sich nicht sehen.

Die SPD. Sachsens flaggt für Hindenburg

Dresden, 9. Mai.

Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten, der sozialdemokratische Innenminister Müller, hat angeordnet, daß am Dienstag den 12. Mai, dem Tage der Vereidigung des Reichspräsidenten, die staatlichen Gebäude in den Reichs- und Landesfarben zu beflaggen sind. Die Gemeindebehörden werden angewiesen, ihrerseits auf eine entsprechende Beflaggung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken.

Der General zieht ein!

Heute hält der General des Weltkrieges, **der Präsident der deutschen Republik seinen Einzug in Berlin. Die** Horde des schwarz-weiß-roten Jungsturmes rüstet **zum** Empfang. Der Platzhalter der Hohenzollern **nimmt seinen** Sitz als „oberster Bürger" der Republik ein. **Als Gegen**demonstranten ziehen die Kommunisten auf. **Sie sind die** einzigen, die dem General den Kampf ansagen. **Den Kampf** gegen die monarchistische Gefahr. **Die angeblichen „Helfer** der Reaktion" ziehen auf als die einzigen, **die das Prole**tariat auf die Gefahren aufmerksam machen. **Die zeigen,** daß die Reaktion marschiert und die gleichzeitig **den Ar**beitern die Mittel der Abwehr, der Gegenwehr **demon**strieren.

Die vaterländischen Verbände fordern **ihre Mitglieder** auf, zum Empfang von Hindenburg **in Wehr und Waffen** zu erscheinen. Der „Vorwärts" **orakelt, daß das Po**lizeipräsidium einen solchen Aufmarsch **verbieten würde.** Ein anderes Rundschreiben fordert von den Teilnehmern des Jungdo und Hakenkreuzlern, **nicht im Zylinder, aber** mit Gummiknüttel zu erscheinen. **Der „Berliner** Selbstschutz", die aktiv an der Ermordung **Liebknechts und** Luxemburgs beteiligte Organisation, **tritt wieder ins** Leben. Die Führung übernimmt **der Wikinger-Bund, die** Mörderorganisation der Brigade Ehrhardt. **Die Konsoli**dierung der **faschistischen Verbände unter der Führung der** Mordbubenorganisationen **zeigt sich am Tage des Einzuges** des Generals in Berlin mit aller Deutlichkeit. **Dieser Auf**zug ist eine klare Signalisierung **der Gefahren, welche der** Arbeiterschaft drohen. **Der nationalistische Mob gibt den** Ton an. Die „Kämpfer **für die Demokratie und Republik",** die Sozialdemokraten, **das Zentrum und die Demokraten,** die Parteien des Weimarer Blocks, **räumen das Feld.** Der „Vorwärts" täuscht die Arbeiter mit einer **Anzahl Witze** über die Lage hinweg. **Anstatt Kampf gegen die Reak**tion macht Stampfer-Friesland **in Kommunistenhetze,** macht fade Witze **über verrostete Vorderlader und Gummi**knüttel und wünscht „viel Vergnügen".

Der ganze Kretinismus der Menschewisten **offenbart** sich. Sie überlassen die Straße **den schwarz-weiß-roten** „Sturmgesellen". Das Reichsbanner, **die nach den Sta**tuten zum „Schutz der Republik", **in Wirklichkeit zur** Niederknüppelung der Arbeiter **gebildete Or**ganisation, bleibt, nachdem sie am festlichen **Empfang** ihres verehrten Heerführers nicht teilnehmen **kann, zu** Hause. Die Protektoren bereiten sich vor zur **feierlichen** Vereidigung. Die Machtmittel des Staates **bleiben den** Faschisten. Die Jungdo-Helden erobern **das Feld, die So**zialdemokraten täuschen die Arbeiter mit banalen **Parla**mentskomödien. Hindenburg wird den Eid auf die **Ver**fassung leisten. Löbe, Wels und Stampfer **werden im** schwarzen Frack und Zylinder ihr Treubekenntnis **zu Hin**denburg ablegen, den Arbeitern werden sie sagen, **daß** dieser Präsident jetzt durch den Eid gebunden sei, **ein repu**blikanischer Präsident zu sein.

Die Arbeiterschaft darf sich durch diese Komödie nicht über die Gefahren hinwegtäuschen lassen. Sie muß erkennen, gegen die Reaktion gibt es keinen nur parlamen**tarischen Kampf. Gegen die monarchistische Gefahr hilft nur der Aufmarsch, die Sammlung der Arbeiterklasse zum** Abwehrkampf.

Die Kommunisten werden der Arbeiterschaft zeigen, wie man **gegen die Reaktion kämpft. Die Arbeiter** haben bei ihrem Kampf gegen die monarchistische Gefahr nur einen Freund, nur einen Führer. **Alle anderen Kräfte** kuschen vor **der Reaktion,** in Preußen sucht **Otto Braun** Anschluß bei den Monarchisten. Die Sozialdemokraten demonstrieren sich **als** die guten **Freunde** der Reaktion. Während wir diese Zeilen schreiben, kommt die Nachricht, **daß der sozialdemokratische Polizeipräsident von Berlin die Gegendemonstration der Berliner Arbeiter verboten hat.** Die Faschisten demonstrieren mit Waffen und Gummiknüttel, die Gegendemonstrationen der Kommunisten werden verboten. Kann für einen Arbeiter noch ein Zweifel sein, wer ein Helfer der Reaktion ist. Die Kommunisten haben den Sozialdemokraten einen Kampf gegen die Reaktion vorgeschlagen, der sozialdemokratische Präsident verbietet die Demonstrationen der Arbeiter. Schon am Donnerstag orakelte die „Dresdner Volkszeitung" darüber, wie man es verhindern könne, daß die Kommunisten im Parlament dem General sagen, was zu sagen notwendig ist.

Die Sozialdemokraten verschleiern den Arbeitern den **Ernst der Lage. Sie verwirren das Proletariat, um es vom Kampfe abzulenken. Für die Arbeiter aber gilt es,** zu sehen was ist. **Hindenburg, der Kandidat der Schwer**industrie, ist die brutalere **Unterwerfung der Arbeiter, Hindenburg ist der Kandidat der englischen Pläne gegen Frankreich und gegen Rußland. Hindenburg, das ist die**

PAULE zieht um